

Allergische Erkrankungen verursachen Folgekosten

Die Folgeerkrankungen von Allergien bedingen hohe unmittelbare Kosten, resultieren aber auch in ökonomisch zu berücksichtigenden Produktivitätsverlusten. Das ist eine der wichtigsten Erkenntnisse eines Round Tables, zu dem wir als Plattform ALLERGIELOSLEBEN Anfang Mai eingeladen haben und bei dem die ökonomischen Auswirkungen allergischer Erkrankungen im Zentrum der Auseinandersetzung gestanden sind.

Allergische Erkrankungen verursachen Krankenstände, die wiederum mit Produktivitätsverlusten einhergehen. Dazu kommt der so genannte „Präsentismus“ – Personen, die trotz allergischer Beschwerden zur Arbeit oder auch in die Schule gehen, dort aber nicht die volle Leistung erbringen können. Der Präsentismus erhöht die Folgekosten des Produktivitätsverlusts noch um das Zehnfache.

Oft ist der Grund für diese Folgekosten die zu späte Diagnose allergischer Erkrankungen. Auch wenn sich das Bewusstsein der Patienten gegenüber Allergien schon merklich verbessert hat, braucht es von Beginn der Erkrankung bis zur Diagnose und spezifischen Behandlung noch immer sechs bis neun Jahre. Eine allergische Rhinitis wird oft mit einem gewöhnlichen Schnupfen verwechselt und somit verharmlöst.

Handlungsbedarf herrscht auch in der Abrechenbarkeit für die Behandlung eines allergisch erkrankten Patienten durch den Arzt. Eine gewöhnliche Blutabnahme ist beispielsweise besser dotiert als eine Injektion im Rahmen einer Immuntherapie – und das obwohl dem Arzt durch eine spezifische Behandlung weit mehr Aufwand entsteht.

Des Weiteren sollte die medizinische Ausbildung in Bezug auf allergische Erkrankungen im Curriculum der Turnusärzte und in der Allgemeinmedizin verbessert werden. Eine Initiative mehrerer Fachgruppen für eine Zusatzfachausbildung im Bereich Allergie wurde bisher noch nicht umgesetzt.

Für eine präventive Form der Therapie sind die Schulmedizin und eine Immuntherapie das Mittel der Wahl. Ängste vor einer spezifischen Immuntherapie haben aus Sicht der Experten oftmals keine wirkliche Berechtigung und sollten durch mehr Öffentlichkeitsarbeit weiter abgebaut werden. Die Prävention allergischer Erkrankungen muss prinzipiell in den Vordergrund der Diskussion gestellt werden – ganz im Sinne der aktuellen Gesundheitsreform. Eine Möglichkeit, diesem Präventionsgedanken gerecht zu werden, ist die Stärkung der Immuntherapie in der Behandlung allergischer Erkrankungen. Auch die Sozialversicherung greift das Thema der Vorbeugung von Allergien auf und nimmt sich dieses präventiven Gedankens an.

Folgende Kernbotschaften lassen sich festhalten:

- ▶ Allergische Erkrankungen haben nicht nur medizinische und soziale, sondern auch enorme volkswirtschaftliche Auswirkungen.
- ▶ Eine frühzeitige Diagnose und Therapie sind entscheidend, um Folgeerkrankungen zu verhindern.
- ▶ Die Betreuung von Allergiepateinten ist für Ärzte sehr aufwändig und wird nicht adäquat honoriert.
- ▶ Die Ausbildung der Ärzte ist verbesserungsfähig, vor allem für Allgemeinmediziner und Turnusärzte.
- ▶ Die Immuntherapie bedarf gezielter Aufklärung, um Unsicherheiten in der Bevölkerung aus dem Weg zu räumen.
- ▶ Die Prävention von Allergien ist Teil der Gesundheitsreform, wobei vor allem die Immuntherapie eine Schlüsselfunktion einnimmt.

Damit werden auch wir als Plattform in unserem Vorhaben bestärkt, ein besseres Bewusstsein für allergische Erkrankungen zu schaffen.

Ihre

allergielosleben

Plattform für Immuntherapie

PS: Detaillierte Informationen zur Plattform sowie eine Nachlese zum Round Table finden Sie unter www.plattform-immuntherapie.at.